

Erläuterungen der ÖGKJP zum Papier
Ausbildungsinhalte zum Sonderfach Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapeutische Medizin
Sonderfachgrundausbildung (36 Monate)
Stand: Juli 2024

A) Kenntnisse	Erläuterungen
1. Grundlagen der Kinder- und Jugendpsychiatrie unter besonderer Berücksichtigung von somatischen Reifungsprozessen	Abgedeckt durch klinische Arbeit
2. Entwicklungsvorgänge und Entwicklungsstörungen im biopsychosozialen (Krankheits-) Modell, Lebensspannenentwicklung und Krisen	Abgedeckt durch klinische Arbeit
3. Nosologie, Klassifikation, Psychopathologie, Symptomatologie, Verläufe, Therapie und Epidemiologie der Alters- und Entwicklungsstufen sowie Ätiologie und Pathogenese der psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter und in ausgewählten Fällen auch im jungen Erwachsenenalter unter Berücksichtigung genetischer, somatischer, psychischer und sozialer Komponenten einschließlich geschlechtsspezifischer Besonderheiten sowie Miteinbeziehung wesentlicher entwicklungspsychologischer, psychodynamischer, lerntheoretischer, systemischer und kultureller Faktoren und entsprechender Grundlagenwissenschaften	
4. Kinder- und Jugendpsychiatrische Behandlungsmethoden: <ul style="list-style-type: none"> • biologisch-somatotherapeutische Verfahren unter Berücksichtigung der Wirkmechanismen, erwünschter und unerwünschter Wirkungen einschließlich möglicher therapieüberdauernder Folgewirkungen und Risiken • Soziotherapeutische Verfahren und Strategien unter Berücksichtigung ihrer Hypothesen und Konzepte und Möglichkeiten der Institutionen sowie der therapieimmanenten Folgewirkungen für die aktuelle Situation und die Entwicklungsperspektive des Kindes und des Jugendlichen 	
5. Einführung in die Theorie der psychotherapeutischen Methode (aus allen folgenden anerkannten Traditionen: psychodynamische Tradition, verhaltenstherapeutische Tradition, systemische Tradition, humanistische Tradition) Geschichte der Psychiatrie, der psychotherapeutischen Medizin und Psychotherapie Allgemeine Wirkfaktoren der psychotherapeutischen Medizin und Psychotherapie Grundlagen seelischer Funktionen Biologische Grundlagen des Erlebens und Verhaltens Emotions-, Kognitionstheorien Gesundheitslehre und Krankheitslehre im Methodenvergleich Ethik der psychotherapeutischen Medizin und der Psychotherapie	CuPsy Ausbildung

6. Neurologie, Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie, psychosomatische und psychotherapeutische Medizin, Forensik und Gutachten	Assistent:innen-Fortbildung Neurologie; Assistent:innen-Fortbildung Forensik
Grundlagen der somatischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen Häufige somatische Erkrankungen (insbesondere typische Infektionserkrankungen) Genetische Erkrankungen und Syndrome sowie angeborene Stoffwechselerkrankungen Chronische Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters Altersentsprechende Ernährung Medikamente bei Kindern und Jugendlichen	
7. Grundlagenwissen in den benachbarten Wissenschaften und Berufsfeldern, insbesondere in Psychologie, Psychotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Musiktherapie, Sozialarbeit, Pädagogik, Sonder- und Heilpädagogik	Assistent:innen-Fortbildung Benachbarte Berufsfelder
8. Gesundheitsfördernde Maßnahmen in Bezug auf psychische Störungen und Erkrankungen	Abgedeckt durch klinische Arbeit
9. Arzt-Patientinnen- und Patientenbeziehung, Arzt-Patientinnen- und Patientenkommunikation und ärztliches Gespräch	Abgedeckt durch klinische Arbeit
10. Grundlagen von Organisations-, Team- und Gruppenprozessen	Abgedeckt durch klinische Arbeit
11. Kinder- und jugendpsychiatrische Forensik und Begutachtung	Abgedeckt durch klinische Arbeit
12. Einschlägige Rechtsvorschriften für die Ausübung des ärztlichen Berufes, insbesondere betreffend das Sozial-, Fürsorge- und Gesundheitswesen, einschließlich entsprechender Institutionenkunde des österreichischen Gesundheitswesens und des Sozialversicherungssystems	Assistent:innen-Fortbildung Recht/Jugendwohlfahrt
13. Grundlagen der Dokumentation und Arzthaftung	Klinische Ärztebesprechung
14. Grundlagen der multidisziplinären Koordination und Kooperation, insbesondere mit anderen Gesundheitsberufen und Möglichkeiten der Rehabilitation	Klinische Ärztebesprechung
15. Maßnahmen zur Patientinnen- und Patientensicherheit	Abgedeckt durch klinische Arbeit
16. Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen	Deeskalationstraining
17. Palliativmedizin	Abgedeckt durch klinische Arbeit
18. Schmerztherapie	
19. Gesundheitsökonomische Auswirkungen ärztlichen Handelns	Abgedeckt durch klinische Arbeit
20. Ethik ärztlichen Handelns	

B) Erfahrungen	Erläuterungen
1. Kinder- und Jugendpsychiatrische Untersuchungen (Exploration, Anamnese- und Fremdanamneseerhebung) unter Berücksichtigung der Psychopathologie, aller fachspezifischen biologisch-somatischen, psychologischen und sozialen Gesichtspunkten im Quer- und Längsschnitt	

2. Erstellung psychopathologischer Befunde	
3. Psychotherapie-Technik und praktische Anwendung der psychosomatischen und psychotherapeutischen Medizin; Erfahrungen mit subjektiven Krankheitserfahrungen, Krankheitsverarbeitung und der Wechselwirkungen zwischen somatischen, psychischen, familiären und psychosozialen Faktoren; Diagnostik, Differentialdiagnostik, Indikationsstellung, spezifische Therapieplanung und eigenverantwortliche Durchführung von psychotherapeutisch-medizinischen Behandlungen, Erkennen, psychotherapeutisch-medizinische Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Krankheiten und Leidenszuständen, an deren Verursachung soziale, somatische und psychische Faktoren maßgeblich beteiligt sind	
4. Verwendung standardisierter und strukturierter kinder- und jugendpsychiatrischer , psychologischer und psychotherapeutischer Erhebungsinstrumente	
5. Instrumentelle, apparative Techniken und Untersuchungen sowie deren Indikation und Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • spezielle psychiatrisch/psychologische Testverfahren und Beurteilung • psychiatrisch/psychologische Befunde • elektrophysiologische Untersuchungsverfahren des zentralen Nervensystems 	
6. Methodik der wichtigsten psychologischen und neuropsychologischen Testverfahren	Assistent:innen-Fortbildung Psychologische Diagnostik
7. Konzepte und Arbeitsweisen der in und mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie kooperierenden Berufsgruppen, fachrelevanten Einrichtungen und Dienste; Umgang und Zusammenarbeit mit in den in der Kinder- und Jugendpsychiatrie arbeitenden Berufsgruppen und fachrelevanten Einrichtungen und Diensten	
8. Erstellung einer umfassenden, multiaxialen kinderpsychiatrischen Diagnose	
9. Aufbau, Interaktion und Kontinuität therapeutischer Beziehungen, Zusammenarbeit mit Bezugspersonen und im Behandlungsteam, Information von und Kommunikation mit Patientinnen und Patienten und gegebenenfalls Angehörigen über Vorbereitung, Indikation, Durchführung und Risiken von Untersuchungen unter Berücksichtigung der speziellen rechtlichen Voraussetzungen	
10. Kinder- und Jugendpsychiatrische Behandlungsmethoden: <ul style="list-style-type: none"> • Biologisch-somatotherapeutische Verfahren unter Berücksichtigung der Wirkmechanismen, erwünschter und unerwünschter Wirkungen einschließlich möglicher therapieüberdauernde Folgewirkungen und Risiken • Soziotherapeutische Verfahren und Strategien unter Berücksichtigung ihrer Hypothesen und Konzepte und Möglichkeiten der Institutionen sowie der 	

therapieimmanenten Folgewirkungen psychosomatischer und psychotherapeutischer Medizin	
11. Erarbeitung und Durchführung von umfassenden, mehrdimensionalen Behandlungsplänen unter Berücksichtigung der Behandlungsbedingungen in Abhängigkeit von Krankheitszustand und -stadium, Persönlichkeit und Lebenssituation des/der Patienten/in	
12. Indikationsstellung für zusätzliche Therapieformen wie z. B. Physio-, Ergo- und Musiktherapie, Grundzüge ihrer theoretischen und praktischen Konzepte und ihrer Relevanz für das jeweilige psychiatrische Krankheitsbild	
13. Prävention, Früherkennung, Rückfallprophylaxe, Rehabilitation, Nachsorgemedizin und Forensik psychischer Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung biologisch-somato-, psycho- und soziotherapeutischer Verfahren	
14. Diagnose und Therapie psychiatrischer Notfälle unter besonderer Berücksichtigung der Krisenintervention und Suizidprophylaxe	
15. Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Säuglings und Kleinkinds	
16. Fachspezifische Psychosomatik: psychosomatische Konzepte sowie spezielle Behandlungsverfahren	
17. Fachspezifische Schmerztherapie	
18. Fachspezifische Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen	
19. Fachspezifische Qualitätssicherung und Dokumentation	

C) Fertigkeiten	Richtzahl	Erläuterung
1. Kinder- und jugendpsychiatrische, psychosoziale und psychosomatische Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen	100	Jeder Patient:innenkontakt in dem eine (erste) diagnostische Einschätzung erfolgt (amb. Akutvorstellung, Erstvorstellung, stat. Fallführung), evtl. selbst Liste zusätzl. führen, um Pat. identifizieren zu können
2. Erstellung psychopathologischer Befunde: deskriptive Psychopathologie, Verhaltensbeobachtung, Explorationstechnik, Eigen- und Fremdanamnese einschließlich der biografischen Anamnese		
3. Kinder- und jugendpsychiatrische Untersuchungen (Exploration, Anamnese- und Fremdanameseerhebung) unter		

Berücksichtigung der Psychopathologie, aller fachspezifischen biologisch-somatischen, psychologischen und sozialen Gesichtspunkte im Quer- und Längsschnitt		
4. Diagnostik und Behandlung von Beziehung und Interaktion in Familien und weiteren sozialen Systemen (inkl. Videodiagnostik), insbesondere Kindeswohlgefährdungen		
5. Beratung von Angehörigen		
6. Anwendung standardisierter und strukturierter psychiatrischer Erhebungsinstrumente		
7. Fachspezifische Interpretation spezieller instrumenteller, apparativer Techniken und deren Indikation und Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> • spezielle psychiatrisch/psychologische Testverfahren und Beurteilung • psychiatrisch/psychologische Befunde • elektro-physiologische Untersuchungsverfahren 	40	Ergeben sich aus Interpretation von (jeweils maximal): 10 EKG, 10 EEG, 20 klin.- psychol. Testungen, 20 OPD-Diagnostik, 20 projektive Testverfahren, 10 Sonstiges
8. Indikationsstellung für diagnostische, sonderpädagogische und funktionell-therapeutische Verfahren		
9. Fachspezifische entwicklungsneurologische Untersuchung, Verlaufsevaluation und mehrdimensionale Behandlung bei Entwicklungsstörungen		
10. Diagnostik und Intervention bei psychosomatischen, emotionalen und Verhaltensstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter einschließlich der frühkindlichen Beziehungsstörungen		
11. Somatische Diagnostik und Therapie Klinischer Status des Kindes- und Jugendalters mit seinen Besonderheiten Beurteilung der somatischen Entwicklung und des Reifezustands in verschiedenen Stadien Anlegen von Perzentilen-Kurven und Interpretation dieser Kurven Berechnungen des Tagesenergiebedarfes und der Flüssigkeitsmengen Erkennen und Vorgehen bei akuten lebensbedrohlichen Situationen, Schnelldiagnostik, Sofortmaßnahmen, Erstversorgung		
12. Anwendung psychosomatischer und psychotherapeutischer Konzepte sowie spezieller Behandlungsverfahren		
13. Technik und praktische Anwendung der psychosomatischen und psychotherapeutischen Medizin (siehe D)		
14. Indikationsstellung zur Anwendung der wichtigsten psychologischen Testverfahren		
15. Indikationsstellung und fachspezifische Interpretation labordiagnostischer Verfahren		

16. Indikationsstellung zur Anwendung und fachspezifische Interpretation der von Radiologinnen und Radiologen und Nuklearmedizinerinnen und Nuklearmedizinern erstellten Befunde bildgebender Verfahren		
17. Erarbeitung und Durchführung von mehrdimensionalen Behandlungsplänen in Abhängigkeit vom Krankheitszustand und -stadium sowie von Persönlichkeit und Lebenssituation der kindlichen und jugendlichen Patientinnen und Patienten		
18. Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team und in psychosozialen Netzwerken		
19. Ärztliche Gesprächsführung und diagnostisches und therapeutisches Spiel mit Kindern, insbesondere Führung des Erstgesprächs und des ärztlichen Informationsgesprächs mit Patientinnen und Patienten und Angehörigen unter besonderer Berücksichtigung des Beziehungsaspektes		
20. Aufbau und Gestaltung therapeutischer Beziehungen, in Zusammenarbeit mit Bezugspersonen, im Behandlungsteam, Information von und Kommunikation mit Patientinnen und Patienten und Angehörigen über Vorbereitung, Indikation und Risiken von Untersuchungen und Behandlungen sowie deren spezielle rechtliche Voraussetzungen		
21. Fachspezifische Pharmako- und Somatotherapie von Kindern und Jugendlichen		
22. Soziotherapeutische Behandlung und Anwendung von psychotherapeutischer Medizin bei Kindern und Jugendlichen		
23. Begutachtung von Kindern und Jugendlichen in sozialrechtlichen, pädagogischen, jugendwohlfahrtsrechtlichen und forensischen Bereichen		
24. Früherkennung, Frühförderung, Rehabilitation und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und von Behinderung bedrohten Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung von sozialmedizinischen, psychopathologischen und familiendynamischen Aspekten		
25. Indikationsstellung für ergänzende Therapieformen wie z. B. Physio-, Ergo- und Musiktherapie, Grundzüge ihrer theoretischen und praktischen Konzepte und ihrer Relevanz für das jeweilige psychiatrische Krankheitsbild		
26. Prävention, Früherkennung, Rückfallprophylaxe und Rehabilitation psychischer Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung biologisch-somato-, psycho- und soziotherapeutischer Verfahren, Nachsorgemedizin		
27. Diagnose und Therapie psychiatrischer Notfälle unter besonderer Berücksichtigung der Krisenintervention und Suizidprophylaxe		
28. Fachspezifische Schmerztherapie		
29. Schriftliche Zusammenfassung, Dokumentation und Bewertung von Krankheitsverläufen sowie der sich daraus ergebenden		

Prognosen (Fähigkeit zur Erstellung von Attesten, Zeugnissen etc.)		
--	--	--

D) Psychotherapeutische Medizin Anmerkung: Die Ausbildung in psychotherapeutischer Medizin wird während der Sonderfach-Schwerpunktausbildung fortgesetzt	Richt- zahl	Erläuterungen
1. Technik und praktische Anwendung der psychotherapeutischen Medizin <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die praktische Umsetzung der jeweiligen psychotherapeutischen Methode (aus allen folgenden wissenschaftlich anerkannten Traditionen: psychodynamische, verhaltenstherapeutische, systemische, humanistische Tradition) 	80 AE	CuPsy Ausbildung
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Ausbildung <ul style="list-style-type: none"> ○ Diagnostische Techniken ○ Therapeutische Kurzzeitmethoden ○ Therapeutische Langzeitmethoden ○ Störungsspezifische Therapieansätze ○ Therapeutische Praxis in verschiedenen Settings (Einzel-, Paar-, Gruppen- und Familientherapie) 	120 AE	
2. Dokumentation von selbstständig durchgeführten supervidierten und dokumentierten Erstuntersuchungen (davon fünf Erstgespräche in direktem Beisein des Supervisors)	60	5x Erstuntersuchung mit psychotherapeutischem Zugang (z.B. Erstvorstellung/ Aufnahmegespräch) im Beisein v. 1 Person mit PTM/PTH-Ausbildung (auch i. A. u. S.), z.B. inkl. Besprechung der Behandlungsvoraussetzungen, Reflexion Übertragung/ Gegenübertragung, therapeutische Interventionen; Unterschrift durch FÄ/Psycholog:in 55x Erstuntersuchung ohne direktes Beisein
3. Dokumentierte Vorstellung von Patientinnen und Patienten im Rahmen einer Fallkonferenz anhand von fallorientiertem/problemorientiertem integrativem Lernen	10	10x Fallkonferenz: z.B. Kleinteam, Fallsupervision, Assistent:innen-Fortbildung psychotherapeutische Medizin, Reflecting Team
4. Dokumentierte integrative kinder- und jugendpsychiatrische (mit somato-, sozio- und psychotherapeutisch-medizinischen Verfahren) Behandlung von Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichen Diagnosen unter Supervision; von den Patientinnen und Patienten sollten bei mindestens sechs längere spezifische psychotherapeutisch-medizinische Verfahren unter Supervision zur Anwendung kommen (zwei Therapien über mindestens 40 Stunden und drei Therapien über mindestens 15 Stunden). Abweichungen davon sind nur in begründeten Fällen unter Berücksichtigung schulspezifischer Behandlungsrichtlinien möglich	30	Dies meint nicht nur therapeutische Behandlungen, sondern kinder- und jugendpsychiatrische Behandlungen. DAVON 2 Fälle/Patient:innen 40 Stunden, 3 Fälle/Patient:innen 15 Stunden

<p>5. Dokumentierte Supervision der klinisch- kinder- und jugendpsychiatrischen Tätigkeit</p>	<p>120 AE</p>	<p>Die dokumentierte Supervision kann klinikintern umgesetzt werden. Dies muss unterschrieben und im Logbuch dokumentiert werden</p>
<p>6. Fallorientierte Supervision der Tätigkeit in psychotherapeutischer Medizin – einzeln bzw. Gruppe</p>	<p>120 AE</p>	<p>Mindestens 50% extern. Eine externe Person bedeutet, dass die Person nicht im Anstellungsverhältnis zur jeweiligen Abteilung steht, also abteilungsextern ist. Diese externe Person muss folgende Qualifikationen haben 5 Jahre Psychotherapeutenliste oder 5 Jahre Fachärzt:in im neuen Fach KJP oder Erwachsenenpsychiatrie und psychotherapeutische Medizin oder mindestens 5 Jahre PSY III. Es wäre wünschenswert, dass eine interne Person an sich dieselben Qualifikationen wie externe Personen haben. Mindeststandard für interne Personen ist, dass der/die Supervisionsleitung Fachärzt:in oder PSY III oder Psychotherapeutenliste ist, aber nicht notwendigerweise dies seit 5 Jahren hat.</p>
<p>7. Dokumentation über Balint-Gruppe und/oder interaktionsbezogene Fallarbeit (IFA)</p>	<p>40 AE</p>	<p>Balintgruppe/interaktionsbezogene Fallarbeit 40 EH: bei Balintgruppenleiter:in oder eingetragene/r Psychotherapeut:in (Doppelnennung 6.2,6.3 möglich)</p>
<p>8. Selbsterfahrung Anmerkung: Die Selbsterfahrung hat aus fachlich medizinischen Gründen in Unabhängigkeit von der Ausbildungsstätte zu erfolgen; die entsprechenden Bestätigungen sind durch den/die Auszubildende(n) dem Rasterzeugnis beizulegen.</p>	<p>190 AE davon 50 AE Einzel</p>	<p>Von Assisntenzärzt:innen selbst zu organisieren, Kosten werden tw. von den Abteilungen übernommen. Als Nachweis gilt die Bestätigung. Gruppen-Selbsterfahrungen sind in jeder therapeutischen Gruppe möglich</p>

Sonderfach Schwerpunktausbildung (27 Monate)

Modul 1: Angewandte Kinder- und Jugendpsychiatrie

A) Kenntnisse		
1.	Grundlagen von benachbarten Wissenschaften, insbesondere Allgemeinmedizin, Neurologie, Erwachsenenpsychiatrie, Pädiatrie, Interne/Kardiologie	
2.	Psychologische Testverfahren und psychologische Beratung	
3.	Regionale Versorgungsstrukturen, insbesondere auch Kindergärten, Schulstrukturen und Einrichtungen der Jugendwohlfahrt sowie medizinische und psychosoziale Strukturen (Wohngemeinschaften, Krisenzentren)	
4.	Psychische Erkrankungen im Familiensystem generationsübergreifend in Hinblick auf Prognose und Krankheitsverlauf	
5.	Gesprächsunterschiede in Bezug auf Erstgespräch – Verlaufsgespräch	
6.	Vorgangsweise und kinder- und jugendpsychiatrische Begleitung in Übergängen Schulwechsel, Pflege-/Adoptivsituationen, Verlust eines Elternteils (Scheidung, Tod)	
B) Erfahrungen		
1.	Erstellen eines interdisziplinären Therapieplanes und Casemanagements	
2.	Umgang und langfristige Behandlung von Kindern mit Eltern mit Minderbegabung, Suchtproblemen, Kriminalität	
3.	Langzeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Angehörigen mit Multimorbidität, vor allem bei Mehrfachbehinderungen und psychiatrischer Komorbidität	
4.	Interdisziplinäre Vernetzung und Erkennen von psychosozialen Risikokonstellationen	
5.	Kulturspezifische Besonderheiten und Unterschiede im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund insbesondere unter Zuhilfenahme von Dolmetschern	
6.	Umgang mit amtsärztlichen Einweisungen im Rahmen des Unterbringungsgesetzes	
C) Fertigkeiten	Richtzahl	
1.	Erstellen von behördlich beauftragten Stellungnahmen, Gutachten, Empfehlungen, Bestätigungen	
2.	Erkennen eines akuten/krisenhaften Gesundheitszustands und Durchführung der notwendigen Interventionen	
3.	Einschätzung der Kindeswohlgefährdung: Selbst-, Fremd-, Umfeldgefährdung	
4.	Erkennen eines kinder- und jugendpsychiatrischen Notfalls und Einleitung der notwendigen Maßnahmen	
5.	Gesprächsführung in krisenhaften Zuständen in Form von Deeskalation	
6.	Psychoedukation im Sinne von Aufklärung, Behandlungsmotivation, Behandlungskonzept sowie ausführliche Aufklärung zur Verordnung von Medikation inkl. Wirkung und Nebenwirkung sowie zu weiteren Behandlungsschritten	
7.	Krisenmanagement in besonderem Bezug in der Arbeit mit sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften	

<p>8. Übergänge zu Stationseinrichtungen inkl. Planung von stationären Aufenthalten. Organisation mit den zuständigen Abteilungen (Motivation/Koordination), Klärung der Zuständigkeiten</p>	
<p>9. Erstellen eines Behandlungskonzepts im Akutfall</p>	
<p>10. Konzeption, Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Helferkonferenz</p>	

Modul 2: Psychotherapeutische Medizin

A) Kenntnisse und Erfahrungen
1. Etablieren und Erstellen eines langfristigen Therapieplans und Entlassungsmanagement
2. Stationäres Behandlungskonzept
3. Beschreibung Klärungsgespräch/Behandlergespräch mit Patientinnen und Patienten und Eltern
4. Zielhierarchie (psychodynamisches Konzept)

C) Fertigkeiten	Richtzahl
1. Dokumentation von Fällen unter Zuhilfenahme von psychotherapeutischer Medizin zur Erstellung eines langfristigen Therapieplans und Entlassungsmanagement (inkl. Video- bzw. Familiengespräch)	6
2. Dokumentierte Familiendiagnostik	
3. Helferkonferenzen, Ablauf nach standardisierter Vorbereitung, Nacharbeit vorgeben	4
4. Indikation zur kinder- und jugendpsychiatrischen Rehabilitation	

Modul 3: Akutbehandlung – Krisenintervention

A) Kenntnisse
1. Theorie zu Entwicklungs- und Lebenskrisen
2. Psychopharmakotherapie – Grundlagen der akuten Sedierung und der Verabreichung von Akutmedikation (wichtigste Substanzen und Dosierungen)
3. Akutes psychotherapeutisches Management von Krisen und Traumata
4. Notfallpsychologie
5. Grundkenntnisse der Toxikologie
6. Krisenintervention und Psychotraumatologie
7. Versorgung von (Selbst-)verletzungen und Vergiftungen
8. Unterbringungsgesetz
9. Notfallmedizinische Kenntnisse (internistisch, neurologisch, psychiatrisch)

B) Erfahrungen
1. Diagnostische Verfahren zur Erkennung krisenhafter Verläufe
2. Diagnostik suizidaler Einengung – Instrumente, Vorgehensweisen
3. Toxikologische Abklärung und interdisziplinäres Management von Intoxikationen
4. Kontakt zu therapierelevanten Institutionen (Gerichte, Vertretungsnetz, Amt für Jugend und Familie, Wohngemeinschaften, u. ä)

C) Fertigkeiten	Richtzahl
1. Deeskalationsmanagement	
2. Akutmedikation, insbesondere Praxis der akuten Sedierung	
3. Kriseninterventionelle Gesprächsführung inkl. Angehörigengespräch	
4. Akutbehandlungen mit standardisierter Dokumentation	8
5. Dokumentierte Supervisionen (Protokolle) über akute Behandlungsverläufe	8
6. Abklärung von Selbstgefährdung/Suizidalität sowie von Fremdgefährdung	
7. Entlassungsmanagement für nachfolgende psychosoziale Maßnahmen	
8. Fachspezifische Interpretation der von Internistinnen und Internisten, Neurologinnen und Neurologen und Radiologinnen und Radiologen erhobenen Befunde	
9. Indikationsstellung bezüglich Setting der Behandlung	

Modul 4: Kinder- und Jugendpsychiatrie im behördlichen Kontext

A) Kenntnisse		
1.	Funktion und Vorbereitung von Helferkonferenzen	
2.	Regionale Strukturangebote, insbesondere stationäre Wohneinrichtungen und Wohngruppen mit sozialpädagogischem und sozialtherapeutischem Hintergrund	
3.	Aufgaben von Sachverständigen für Kinder- und Jugendpsychiatrie	
4.	Begutachtung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von juristischen Fragestellungen	
5.	Gesetzliche Grundlagen des Jugendschutzes, der Jugendwohlfahrt, des Unterbringungsgesetzes und des Unterbringungsrechtes	
6.	Umgang mit und Beratung der Exekutive im Rahmen polizeilicher Einsätze mit Kindern und Jugendlichen	
7.	Funktion und Zusammensetzung von Kinderschutzgruppen	
B) Erfahrungen		
1.	Leitung und Einberufung einer Helferkonferenz	
2.	Intervisorische und medizinisch-supervisorische Beratung von Betreuerteams im Rahmen von Konsiliar- und Liäsonstätigkeit	
3.	Begutachtungen zu unterschiedlichen Fragestellungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Strafrecht, Familien- und Pflegschaftsrecht, Zivilrecht inkl. Sozialrecht), insbesondere Prognosestellung, Zurechnungsfähigkeit, Dispositions- und Diskretionsfähigkeit, Erziehungsfähigkeit	
4.	Deliktorientierte Therapieansätze	
5.	Umgang mit und Beratung der Exekutive im Rahmen polizeilicher Einsätze mit Kindern und Jugendlichen	
6.	Funktion und Zusammensetzung von Kinderschutzgruppen	
C) Fertigkeiten	Richtzahl	
1.	Erstellen von Setting-übergreifenden Behandlungsplänen, z. B. Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen	
2.	Dokumentierte und supervidierte Fälle im konsiliarpsychiatrischen Kontext	3
3.	Sachverständigengutachten mit unterschiedlichen Fragestellungen (jedenfalls: Zurechnungsfähigkeit, Obsorge bzw. Kontaktrecht, Zivilrecht)	3
4.	Mitwirkung bei der Erstellung von Therapiekonzepten bei delikt- und täterorientierter Behandlungsstrategie	3

Modul 5: Entwicklungsstörungen

A) Kenntnisse		
1.	Somatische, neuromotorische, kognitive und emotionale Entwicklung in den ersten Lebensjahren	
2.	Entwicklungsneurologische und entwicklungspsychologische Konzepte sowie klinische Testmethoden	
3.	Multiaxiale Diagnosesysteme im Kleinkindesalter (DC: 0-3R)	
4.	Emotionale Verhaltensstörungen im Kleinkind- und Vorschulalter	
5.	Beziehungsdynamik in der frühen Kindheit	
6.	Entwicklungsstörungen im Kindesalter und die wichtigsten Risikofaktoren im bio-psychozialem Modell	
7.	Grundlagen der Entwicklungspsychologie	
B) Erfahrungen		
1.	Familien- und Beziehungsdiagnostik im Säuglings- und Kleinkindalter	
2.	Indikationsstellung zu psychologischen und funktionell-therapeutischen Befunden und deren Integration in ein Gesamtbild	
3.	Koordination im multiprofessionellen Team	
4.	Betreuung von Kleinkindern in psychosozialen Risikofamilien, Arbeit in interinstitutionellen Netzwerken	
5.	Gesprächsführung bei Verdacht auf Entwicklungsstörung/Behinderung	
6.	Therapeutische Interventionen bei frühen emotionalen Störungen und Verhaltensstörungen	
7.	Indikationsstellung und fachspezifische Interpretation apparativer Befunde (Genetik, Bildgebung, Neurophysiologie etc.)	
C) Fertigkeiten	Richtzahl	
1.	Entwicklungsdiagnostische Erstuntersuchung	
2.	Erstellung einer multiaxialen Diagnose und eines mehrdimensionalen Behandlungsplans mit Zielformulierung und Verlaufsevaluation unter Berücksichtigung von sozialen und lokalen Kontextfaktoren	
3.	Abklärung und Behandlungsplanung von Entwicklungsstörungen unter Einschluss des autistischen Spektrums	
4.	Klinisch-entwicklungsneurologische Untersuchungstechniken	
5.	Dokumentierte Behandlungsfälle mit Diagnostik, Verlaufsbericht und weiterer Behandlungsplanung	10

Modul 6: Adoleszentenpsychiatrie

A) Kenntnisse
1. Allgemeinsomatische und hormonelle Veränderungen in Pubertät und Adoleszenz
2. Entwicklungspsychologische Konzepte betreffend die zentralen Entwicklungsaufgaben von Pubertät, Adoleszenz und Postadoleszenz bis ins junge Erwachsenenalter
3. Konstellation und Dynamik adoleszenztypischer Konflikt- und Krisensituationen
4. Soziologische Grundlagen betreffend die Bereiche Ausbildung, Wohnen, Einkommen, Freizeit- und Partnerverhalten von jungen Menschen
5. Entwicklungsrelevante Aspekte der Sexualmedizin, speziell der Varianten und Störungen der Sexualidentität und Sexualpräferenz
6. Psychopharmakotherapie von Jugendlichen
7. Planung des Transitionsprozesses (medizinisch, psychiatrisch, therapeutisch, rechtlich und soziotherapeutisch)

B) Erfahrungen
1. Einsatz psychotherapeutischer Techniken in verschiedenen Einzel- und Gruppensettings
2. Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen im psychosozialen Feld (AMS, Psychosozialer Dienst, Jugendintensivbetreuung, Bewährungshilfe, u. ä.)
3. Umgang mit spezifischen Problemstellungen bei Jugendlichen und Adoleszenten mit geistigen Behinderungen oder tiefgreifenden Entwicklungsstörungen
4. Prinzipien der Diagnostik und Behandlung von substanzgebundenen und ungebundenen Suchterkrankungen, Diagnostik und Behandlung von Komorbiditäten im Rahmen von Suchterkrankungen, Prinzipien der Substitutionsbehandlung, Kooperation mit Einrichtungen der Suchtberatung

C) Fertigkeiten	Richtzahl
1. Einsatz von Psychopharmaka sowohl in der Langzeitbehandlung als auch in Akutsituationen	
2. Erstellung einer multiaxialen Diagnose und eines mehrdimensionalen Behandlungsplans	
3. Allfällige Einbindung von Angehörigen, Partnern und anderen relevanten Personen des sozialen Umfelds	
4. Planung und Durchführung von Helferkonferenzen	
5. Indikationsstellung zu und Anwendung von verschiedenen Methoden der psychotherapeutischen Medizin im Behandlungsverlauf	
6. Dokumentierte Behandlungsfälle mit Diagnostik, Verlaufsbericht und weiterer Behandlungsplanung	6